© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Neue Vögel aus dem tropischen Amerika.

Von
E. C. Hellmayr und **Josef Graf von Seilern.**

1. *Hemispingus hanieli* n. sp.

Adult. — Oberseite hell grünlicholiv, Oberkopf und Nacken wohl etwas dunkler als der Rücken; Flügeldecken von der Farbe des Rückens, die kleineren in der Mitte, die großen auf der Innenfahne dunkelgraubraun; Schwingen dunkelbraun, an der Außenfahne hellgrünlicholiv gesäumt; Schwanzfedern mattbraun, die mittleren Paare etwas röstlich überlaufen, an den Rändern mehr ins Grünliche ziehend. Ein scharf abgesetzter Superciliarstreif, der sich von den Nasenfedern über dem Auge bis zu den Halsseiten hinzieht, ist in seinem vorderen Teile (etwa bis oberhalb der Augenmitte) mehr oder weniger lebhaft rostgelb oder ockerröstlich überwaschen, dann verschmälert er sich merklich und geht in einen schmutzigen, blaßgelblichen Ton über. Zügelfleck düstergrau, mit hellen Federspitzen; Backen- und Subokulargegend trübweißlich, mit dunkelgrauen und olivschwärzlichen Fleckchen; Ohrgegend und Halsseiten düstergrünlicholiv; Kehle und Gurgel ockergelb, das Kinn zuweilen mit einzelnen, rußschwärzlichen Fleckchen; übriger Unterkörper hell rahmbräunlich, an den Seiten deutlich olivenfarbig überlaufen; Unterschwanzdecken fahlröstlichbraun; Achselfedern und Unterflügeldecken blaßgrau mit rahmbräunlichen Anflug; schmaler Innensaum der Schwingen fahlröstlich. Schnabel hornschwärzlich, untere Mandibel an der Basis weißlich, Füße dunkelhornbraun.

♂♂ Al. 73—77; caud. 64—71; rostr. 13—14 mm.

♀♀ Al. 68—69; caud. 61—63; rostr. 13—13½ mm.

Type im Zoologischen Museum, München: Nr. 13. 925 ♂ ad. Galipan, Cerro del Avila, alt. 2000 m, Venezuela, Oktober 24, 1913. S. M. Klages coll. Nr. 427.

Hab. — Nord-Venezuela, Dept. Federal: Cerro del Avila, in der Gebirgskette der Silla von Caracas.

Obs. — Diese unzweifelhaft neue Art, von welcher Mr. Klages zwölf Exemplare im Oktober und November 1913 auf dem Berge Avila nördlich von Caracas, in einer Höhenlage von ca. 2000 m erbeutete, steht wohl dem *Hemispingus frontalis ignobilis* (Scl.)[1])

[1]) *Sphenopsis ignobilis* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. 1861, p. 379 (1861. — „Brasilia", – errore). Cfr. Berlepsch & Hellmayr, Journ. f. Ornith. 53, 1905, p. 9 (crit.; Anden von Mérida und Cumaná, N. Venezuela).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

am nächsten. Verglichen mit zwei ♂♂ vom Culatá (Anden von Mérida) und einem ♂ ad. aus Los Palmales (im Gebirgsstock von Cumaná, Staat Bermudez), unterscheidet sich die Avilaserie jedoch leicht durch viel mattere, graulichgrüne (statt warm olivgrüne) Oberseite und viele blassere Unterseite. Während bei *H. f. ignobilis* die ganze Unterseite (vom Kinn bis zur Analgegend) intensiv ockerröstlichgelb gefärbt ist, sind bei *H. hanieli* nur die Kehle und Gurgel hellockergelb, wogegen der übrige Unterkörper fahlrahmbraun erscheint und nur auf den Weichen in einen mehr olivenfarbigen Ton übergeht. Ferner ist der Brauenstreif bei der neuen Art viel schärfer ausgeprägt, namentlich oberhalb dem Auge und der Ohrgegend, und zeigt nur in seinem supraloralen Teile eine ocker- oder rostgelbe Beimischung, während er bei *H. f. ignobilis* in seiner ganzen Ausdehnung lebhaft orangerostgelb gefärbt ist. Man könnte versucht sein, in *H. f. ignobilis* das Jugendkleid der hier beschriebenen Art zu erblicken. Dieser Annahme widerspricht ein von Mr. Klages am 29. Oktober 1913 gesammeltes ♂ (Nr. 429), das sich durch die zerschlissenen, rostbräunlich gesäumten Oberflügeldecken als junger Vogel ausweist, und das noch blassere Färbung zeigt als die alten Exemplare vom gleichen Fundort. Dagegen entfernt sich ein in demselben Altersstadium befindliches ♂ jr. des *H. f. ignobilis* (Nr. 2866/96, Ung. National-Museum in Budapest) vom Culatá durch intensivere Gesamtfärbung noch weiter von *H. hanieli* und besitzt bereits alle für die erstgenannte Form charakteristischen Kennzeichen. Auch Graf Berlepsch, dem wir ein Exemplar zur Begutachtung unterbreiteten, ist der Ansicht, daß der Avila-Vogel entschieden einer unbeschriebenen Spezies angehört.

Die Weibchen von *H. hanieli* zeigen keinerlei Abweichung in der Färbung, sind aber in allen Dimensionen erheblich kleiner.

Wir benennen diese interessante Entdeckung nach Herrn C. B. Haniel, dem das Münchener Museum zahlreiche, wertvolle Objekte zu verdanken hat.

2. *Cyanerpes cyanea tobagensis* n. subsp.

Adult. — Ähnlich *C. c. cyanea* (Linn.) aus Guiana und Trinidad, aber mit beträchtlich längeren Flügeln und Schwanz, kräftigerem, weniger gebogenen Schnabel, und die Weibchen mit schärferer, grünlicher Streifung auf der dunkleren Unterseite.

♂♂ ad.-Al. 68 (einmal), 69—71; caud. 41—44$^1/_2$; rostr. 17—21 mm.

♀♀ ad.-Al. 68; caud. 41—42; rostr. 18$^1/_3$—19 mm.

Type im Zoologischen Museum, München: Nr. 13. 239 ♂ ad. Man-of-War Bay, Tobago, Dezember 16, 1912. S. M. Klages coll.

Hab. — Insel Tobago.

Obs. — Die Bewohner von Tobago hat man bisher allgemein zu *C. c. cyanea* gestellt, sie unterscheiden sich jedoch leicht durch bedeutend längere Flügel und Schwanz. Die Schnabellänge ist bei dieser Form außerordentlich variabel: bisweilen ist der Schnabel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

so lang wie bei *C. c. eximia* (Cab.), welche die Nordküste von Venezuela bewohnt, bald wieder so kurz wie beim Durchschnitt der *C. c. cyanea* (aus Guiana, Trinidad und Ostbrasilien). Der hellblaue Scheitelfleck erstreckt sich bei den ♂♂ ad. ebenso weit über den Hinterkopf hinab wie bei denen der festländischen Vertreter. Wir haben zehn Bälge aus Tobago mit über 100 aus Trinidad und vom südamerikanischen Kontinent verglichen.

3. *Myiarchus tyrannulus tobagensis* n. subsp.

Adult. — Intermediär zwischen *M. t. tyrannulus* (P. L. S. Müll.), vom nördlichen Südamerika, und *M. t. nugator* Riley, aus Grenada und S. Vincent. In der Färbung der Unterseite, der Zeichnung der äußeren Steuerfedern, und der geringen Schnabellänge übereinstimmend mit der typischen Form, aber merklich größer und mit viel dunklerer Oberseite. Der Rücken ist dunkelolivenfarbig (statt hellbräunlich oder graulicholiv) und geht auf dem Scheitel in einen nur wenig dunkleren, sepiabraunen Ton über, wobei die röstliche Beimischung fast völlig fehlt, so daß die Kappe sich kaum vom Rücken abhebt. Oberseits ebenso dunkel wie *M. t. nugator*, auch in den Dimensionen von Flügel und Schwanz ähnlich, aber sofort unterschieden durch sehr viel kleineren Schnabel und viel breiteren, dunkelbraunen Schaftstreif an der Innenfahne der seitlichen Steuerfedern. Ferner ist der Vorderhals entschieden dunkler aschgrau.

♀♀ ad.-Al. 91—94; caud. 87—89; rostr. $19^1/_2$—20 mm.

Type im Zoologischen Museum, München: Nr. 13. 273 ♀ ad. Man-of-War Bay, Tobago, Dezember 8, 1912. S. M. Klages coll.

Hab. — Insel Tobago.

4. *Lathria cryptolopha mindoensis* n. subsp.

♂ ad. — Ähnlich *L. c. cryptolopha* Scl. & Salv.[1]), aus Ost-Ecuador und N.O.-Peru, aber mit kürzeren Flügeln und Schwanz, und in der Färbung des Scheitelschopfes abweichend. Während bei *L. c. cryptolopha* die Federn der Oberkopfmitte schwärzlich sind, mit schmalen, düster kastanienbraunen Spitzensäumen, sind sie bei der neuen Form an der Wurzel in großer Ausdehnung rahmweiß und nur an der Endhälfte schwärzlichbraun gefärbt, wobei an der äußersten Spitze ein kleiner, olivgrüner Fleck steht. Sonst zeigt der hier beschriebene Vogel in der Färbung keinen nennenswerten Unterschied.

Al. 125: caud. 98; rostr. $22^1/_3$ mm.

Type im Museum Seilern (Lešna): Nr. 5917. ♂ ad. Mindo, West-Ecuador, alt. 4213 engl. Fuß, Juli 17, 1913.

Hab. — West-Ecuador: Gegend von Mindo.

---

[1]) *L. cryptolopha* Sclater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond. 1877, p. 522 (Oct. 1877. — Mongi, Ost-Ecuador).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Obs. — Der vorliegende Vogel, den wir durch Vermittlung des Herrn W. F. H. Rosenberg in London erhielten, weicht in der Scheitelfärbung so auffallend von zwei ♂♂ ad. der *L. c. cryptolopha* aus Nordperu[1]) ab, daß wir nicht zögern, ihn subspezifisch abzutrennen, obwohl die Aufstellung einer neuen Form nach einem einzigen Exemplar immer etwas Mißliches hat. Hier möge auch eine Notiz über das bisher unbekannte ♀ der *L. c. cryptolopha* Platz finden, welches einer von uns (Seilern) vor einigen Jahren aus El Topo, am Rio Pastaza, Ost-Ecuador (alt. 2200 engl. Fuß) erhielt. Es stimmt in der Allgemeinfärbung mit dem Typus im Brit. Museum und den oben erwähnten ♂♂ aus Nordperu überein, hat aber deutlichere, gelbe Schaftstriche auf Gurgel und Vorderbrust, matter grünliche Kehle und blasser gelblichgraue Unterschwanzdecken, endlich fehlt ihm der schwarzbraune Scheitelstreifen vollständig[2]).

5. *Percnostola lophotes* n. sp.

♂ vix ad. — Ganzer Oberkopf (von der Stirn bis zum Nacken) und Schopf lebhaft zimtrot; Rücken hell zimtröstlichbraun, wesentlich matter und mehr bräunlich als der Scheitel [ohne Spur eines verdeckten, weißen Dorsalflecks]; Flügelbug licht zimtrot; Oberflügeldecken mattröstlichbraun, jede Feder mit einem scharf abgesetzten, licht zimtroten Spitzenfleck, der von der Grundfarbe des Wurzelteiles durch eine subapikale, dunkle Schattenbinde getrennt ist. Handdecken einfarbig schwärzlich; Schwingen schwärzlichbraun, außen lebhaft röstlichbraun gesäumt. Steuerfedern schwärzlichbraun, außen röstlichbraun gerandet, das ganze mittlere Paar mit dieser Farbe überwaschen. Zügel trübaschgrau; Backen-, Wangen- und Ohrgegend trübgrau, die letztgenannte im hinteren Teile bräunlich überlaufen; Schläfengegend matt zimtröstlichbraun, auf den Halsseiten in ein helleres Braun übergehend. Unterseite, weiß, Kehle und Mitte des Vorderhalses mit grauen Federspitzen, welche eine Art dunkler Wölkung hervorrufen; Brustseiten in großer Ausdehnung aschgrau, Bauchseiten hellbräunlich überwaschen; Unterschwanzdecken röstlichgelbbraun, einzelne mit feinen, weißlichen Spitzensäumen; Hosen blaßbräunlich; Achselfedern und Unterflügeldecken hellgrau, letztere mit rahmfarbigen oder rostgelben Spitzenteilen; schmaler Innnensaum trübrostfarbig. „Iris black, feet slate, bill dark horncolour, lower mandible whitish."

[1]) Diese Vögel, welche sich im Tring Museum befinden, wurden von G. A. Baer bei Cueva Seca, bezw. Piquitamba, am Tocache, einem Nebenfluß des Huallaga, im September, bezw. August 1900 gesammelt. Hellmayr fand sie mit dem Typus im British Museum übereinstimmend.

[2]) Die Maße der *L. c. cryptolopha* sind wie folgt:

Tring Museum:	♂♂ ad. Nordperu.	Al. 130, 132; caud. 105, 110; rostr. 22, 22 1/3 mm.
Museum Seilern:	Nr. 2026. ♀ ad. El Topo, Rio Pastaza, O.-Ecuador. Okt. 21, 1910. G. M. Palmer coll.	Al. 132; caud. 113; rostr. 22 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Al. 73; caud. 54; tars. 30; rostr. 18½ mm.

♀ ad. — Unterscheidet sich lediglich durch den Mangel der aschgrauen Wölkung auf Kehle und Gurgel, bräunliche (statt aschgraue) Brustseiten, lebhafter gelbbräunliche Weichen, intensiver rostgelbes Crissum und rahmgelb überlaufene Bauchmitte.

Al. 75; caud. 60; tars. 30; rostr. 19 mm.

Type im Zoologischen Museum, München: Nr. 13. 1196. ♂. San Gaban, Rio San Gaban, Carabaya, S.O.-Peru, alt. 2500 engl. Fuß, April 3, 1913. H. & C. Watkins coll. Nr. 1000.

Hab. — Südost Peru, Marcapata-Distrikt: Rio San Gaban, Fluß am Nordabhang der Andenkette von Carabaya, nahe der Bolivianischen Grenze.

Obs. — Bei beiden Geschlechtern sind die Federn des Oberkopfes sehr stark verlängert (etwas über 20 mm lang), aber keineswegs verschmälert, sondern von der Wurzel bis zum Ende gleichbreit, an der Spitze stumpf abgerundet, wodurch eine volle Haube entsteht. Die Beine sind auffallend lang, dabei schlank und zierlich. Unterhalb des Auges, unmittelbar unter dem Lid ist ein ausgedehnter, nackter Hautfleck. Der Schwanz ist stark gestuft, das äußerste Steuerfedernpaar um 14—16 mm kürzer als das längste (mittlere) Paar.

Diese neue Spezies, die in der Färbung ganz isoliert steht, ist im System schwer unterzubringen. Die Schnabelform, die Lage und Bildung der Nasenlöcher, die dichte Befiederung der Stirn und Zügelgegend sowie die Proportionen von Flügel und Schwanz teilt sie mit *Percnostola rufifrons* (Gm.)[1]), weicht dagegen von ihr durch weniger gestuften Schwanz, den Besitz eines nackten Flecks unter dem Auge und sehr viel längere Tarsen ab. In den zwei zuletzt erwähnten Punkten nähert sie sich dem *Myrmelastes fortis* (Scl. & Salv.)[2]), der indessen noch stärker gestuften Schwanz, viel breiteren, dickeren Schnabel und einen deutlichen nackten Fleck hinter dem Auge besitzt. *Myrmelastes fortis* sowohl wie *Percnostola rufifrons* haben die Scheitelfedern etwas haubenartig verlängert, doch kommt es in keinem Falle zur Entwicklung eines langen, ausgebildeten Schopfes wie bei *P. lophotes*. Das Zeichnungsmuster der Oberflügeldecken erinnert an *P. rufifrons* ♀, wogegen der allgemeine Färbungscharakter eine gewisse Ähnlichkeit mit den Weibchen der (strukturell sehr verschiedenen) *Hypocnemis lugubris*-Gruppe zeigt.

An den zwei vorliegenden Exemplaren[3]) bemerkt man im Flügel noch einzelne Federn, die ganz kurz und unausgewachsen in den Blutkielen stecken. Es scheint daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Typus ein unausgefärbter, jüngerer Vogel ist,

---

[1]) Siehe diese „Verhandlungen", VIII, 1908, p. 140—143.

[2]) *Percnostola fortis* Sclater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond. 1867, p. 980 (1868. — Pebas and Chyavetas, Eastern Peru).

[3]) Das „♀", San Gaban, März 15, 1913, H. & C. Watkins coll. Nr. 949, wird im Museum Seilern, Lešna, aufbewahrt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und dem alten Männchen nach Analogie der verwandten Arten ein vorwiegend schiefergraues oder schwarzes Kleid zukommt. Hoffentlich erhalten wir durch die Herren Watkins, die für die bekannte Firma W. F. H. Rosenberg in London reisen, bald weiteres Material zur Lösung dieser Frage. Unterdessen stellen wir die auffallende neue Art, an deren Verschiedenheit auch Graf Berlepsch keinen Zweifel hegt, in die Gattung *Percnostola*, mit welcher sie die meiste Verwandtschaft zu besitzen scheint.

6. *Grallaria ruficapilla avilae* n. subsp.

Adult. — Sehr ähnlich der *G. ruficapilla nigrolineata* Scl.[1]), aus den Anden von Mérida, aber Oberkopf und Nacken bedeutend heller zimtrot und scharf nach rückwärts abgesetzt, während bei der obengenannten Form das Rostrot der Stirn auf dem Scheitel und Nacken in einen mattrostbraunen Ton übergeht und so allmählich in die Färbung des Rückens verläuft. Ferner ist der Rücken entschieden heller und ausgesprochen grünlicholiv, bei *G. r. nigrolineata* dagegen schmutzig oder düster olivbräunlich. Die schwarze Streifung der Unterseite ist wohl ebenso breit und dunkel wie bei der Mérida-Form, jedoch sind die Federn der Vorderbrust viel breiter und lebhafter zimtröstlich gesäumt.

♂♂ Al. 98—100; caud. 54—59; rostr. 23—24 mm.
♀♀ Al. 97; caud. 55—57; rostr. $23^1/_2$—24 mm.

Type im Zoologischen Museum, München: Nr. 13. 1047. ♂ ad. Galipan, Cerro del Avila, alt. 2000 m, Venezuela, Oktober 27, 1913. S. M. Klages coll Nr. 775.

Hab. — Nord-Venezuela, Dept. Federal: Cerro del Avila und Silla de Caracas.

Obs. — Mehr als dreißig Exemplare dieser interessanten neuen Form wurden auf den hohen Bergketten im Norden von Caracas erbeutet, so daß die Konstanz ihrer Merkmale außer Frage steht.

---

[1]) *Grallaria nigro-lineata* Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. 15, p. 321 (1890. — Mérida, Venezuela).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 12_1914-1916

Autor(en)/Author(s): Hellmayr Carl (Charles) Eduard, Seilern und Aspang Josef

Artikel/Article: Neue Vögel aus dem tropischen Amerika. 87-92